

«Energie im Raum» präsentiert

Skulptur von Hugo Marxer zum 75jährigen Bestehen der LKW vorgestellt

Das Datum der Vorstellung der Skulptur an der Fassade des LKW-Verwaltungsgebäudes, die der Eschner Künstler Hugo Marxer gestaltet hat, wurde bewusst auf den 11. Januar 1998 gelegt. An diesem Tag jährte sich um 75. Mal die Gründung des vormaligen Landeswerks Lawena, der Vorgängerin der heutigen Liechtensteinischen Kraftwerke.

An der Veranstaltung nahmen die Mitglieder von Verwaltungsrat, Aufsichtsrat und Geschäftsleitung der Liechtensteinischen Kraftwerke sowie der Künstler Hugo Marxer teil. Lesen Sie nachstehend die Jubiläumsansprache von Verwaltungsratspräsident Heinz Büchel.

«Ich freue mich, Sie hier und heute zum 75. Geburtstag der Liechtensteinischen Kraftwerke begrüßen zu dürfen. Ich begrüße den Präsidenten sowie die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates, meine Kollegen aus dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung zum Auftakt unseres Jubiläumsjahres.

Heute vor 75 Jahren ist das Gesetz betreffend das Landes-Unternehmen «Landeswerk Lawena» in Kraft getreten. Es bildete die Grundlage für den Aufbau einer autonomen Stromversorgung in Liechtenstein.

Vor 75 Jahren war es das Bemühen unserer Vorfahren, die damals noch sehr knapp vorhandene Elektrizität in unserem Lande verstärkt und flächendeckend einzuführen und in der Folge auch das erste landeseigene Kraftwerk zu bauen. Nach Überwindung der Nachkriegszeit und gestärkt durch den Zollvertrag mit der Schweiz erhielt unsere Wirtschaft neuen Auftrieb. Das Erwachen und Gedeihen der liechtensteinischen Volkswirtschaft machte sich auch im zunehmenden Elektrizitätsverbrauch bemerkbar. Wenn wir heute beinahe den 1000fachen Strombedarf gegenüber 1923 und über 1000 km Hoch- und Niederspannungsleitungen in unserem Lande feststellen können, so ist dies Ausdruck dieser Entwicklung.

«Energie im Raum»

Wenn wir uns heute aus diesem Anlass gerade hier in kleinem Kreise treffen, so hat dies auch einen ganz speziellen Grund, nämlich dass wir das Geschenk, das sich die LKW selbst zu ihrem Jubiläum gemacht haben – ein Kunstwerk, angebracht an dieser Fassade am Haupteingang des Verwaltungsgebäudes, das den Namen trägt «Energie im Raum» – öffentlich vorstellen und als «lebendige» Skulptur auch in Betrieb nehmen möchten.

Ich darf daher auch den Künstler dieses Kunstwerkes, Herrn Hugo Marxer aus Eschen, ganz herzlich begrüßen. Er hat es meines Erachtens, angefangen bei der künstlerischen Idee und fortgesetzt bei der entsprechenden Ausführung dieser Skulptur mittels den drei Werkstoffen Granit, Chromstahl und Licht (Neonröhren), hervorragend verstanden, die Philosophie und Unternehmenspolitik der LKW sowie die prozessualen Abläufe betreffend Elektrizitätserzeugung, -transport und -verteilung zu verkörpern und dem Betrachter auch künstlerisch verständlich darzustellen.

Die farbigen Energielinien ganz oben zeigen uns, wie vielfältig die Elektrizität aus unserer Umwelt von den LKW beschafft wird. Sie stehen nach der Interpretation des Künstlers auch für das natürliche und sehr weitreichende Vorkommen der Energie in der Natur.

Aus einer Umwelt, der wir bei der Elektrizitätsgewinnung zum Wohle der Menschheit sicher einiges abfordern, aber umgekehrt – sei es in Stromproduktion, -beschaffung oder -anwendung – stets bemüht sind, möglichst umweltverträgliche Lösungen zu finden.

Bei genauem Hinsehen kann man überdies, am Tag wie auch bei Nacht, den farbigen Schriftzug «LKW» ablesen. Die drei Buchstaben wurden von Hugo Marxer gestalterisch so abstrahiert, dass auf einen ersten Blick nur noch farbige Energielinien sichtbar sind.

LKW als Brücke

In der Folge will der Mensch diese Energie entsprechend nutzen. Dazu bilden die LKW die Brücke, in der diese Energie von den LKW gewonnen, beschafft, gebündelt und nutzbar gemacht wird.

Das Relief, hergestellt von der Firma Otto Büchel, Industriespenglerei, Balzers, und zwar aus dem Werkstoff Chromstahl mit seinem äusserst hohen Energieinhalt und den Energielinien, ist für den Künstler der Energiewandler (Umspannwerke, Transformatoren oder das Elektrizitätswerk ganz allgemein). Das Relief symbolisiert das Bündeln, Komprimieren der Energie, die anschliessend mit dem blauen Lichtstrahl dem Energieverbraucher zugeführt wird.

Der untere Bereich der Skulptur, ein Granitmonolith, in dem eine «Glühbirne» eingemeisselt ist, zeigt weiter symbolisch die Revolution, die der elektrische Strom der Menschheit mit dem Licht ins Dunkle brachte.

Dieser Granitmonolith steht zudem auf vier Chromstahlrohrfüssen, die in der Fortsetzung von Stromgewinnung und -verteilung die Verbindungsstelle zwischen dem Hersteller/Verteiler LKW und den breitgefächerten Energieverbrauchern darstellt.

Alles in allem ein sehr gelungenes Kunstwerk, zu dem ich dem Künstler Hugo Marxer ganz herzlich gratulieren darf.

Ich bin auch sehr dankbar, dass der Künstler, dem selbstverständlich in der Kreation und Gestaltung aller künstlerischer Freiraum gewährt wurde, auch Vorstellungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung in seinen Modellen frühzeitig – soweit möglich – mitberücksichtigen konnte.

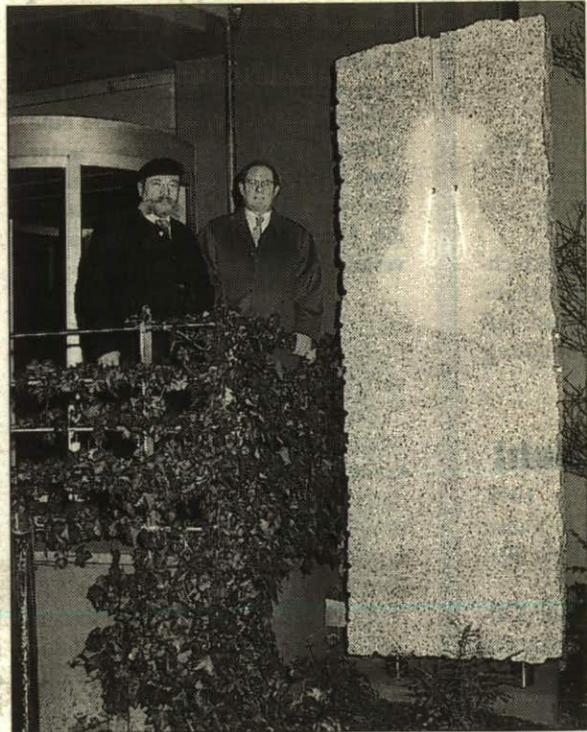
Dieses Kunstwerk soll den Betrachter und Besucher unseres Hauses von der Idee des Künstlers inspirieren, um ihm ein möglichst umfassendes Bild über Sinn und Zweck unseres Tuns zu vermitteln.

Es soll aber auch uns selbst beim täglichen Durchschreiten der Eingangstür zu diesem Hause an die notwendige ganzheitliche Wahrnehmung unserer Aufgabe erinnern und uns deren Bedeutung im Sinne einer treffenden programmatischen Aussage der Stromerzeugungsbranche «Strom ist das ganze Leben» immer wieder bewusst machen.

Vielleicht wird dadurch auch einmal mehr deutlich, dass Licht, Wärme und Kraft Voraussetzung unseres Lebens, unseres Schaffens, jeder Leistung und jedes Erfolges sind – auch wie sehr die elektrische Energie unser Leben umgestaltet und unsere Gewohnheiten verändert hat.

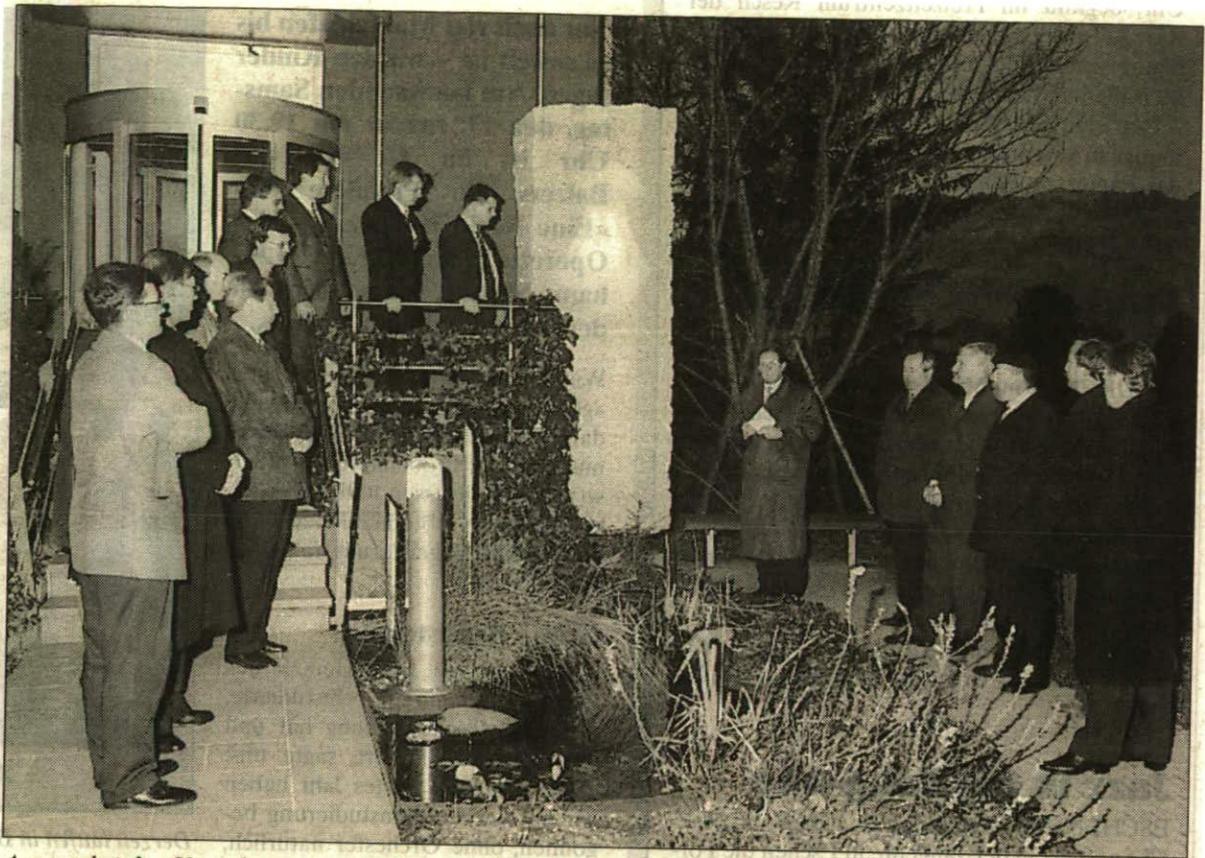
Mit diesem Kunstwerk haben wir unsere Bemühungen «Kunst am Bau» sowie die Förderung einheimischer Künstler fortgesetzt. Diese Skulptur reiht sich in weitere Kunstwerke ein, die wir sowohl beim Neubau «Im alten Riet» als auch hier beim «Umbau des Verwaltungsgebäudes» geschaffen haben.

Die Anbringung dieses Kunstwerkes vervollständigt für mich somit erst heute das äussere Erscheinungsbild des im Jahre 1995 vorgenommenen Umbaus des Verwaltungsgebäudes und trägt, wie ich meine, auch entsprechend zur Verschönerung dieses Hauses bei.»



Am 11. Januar wurde die Skulptur «Energie im Raum» an der Fassade des LKW-Verwaltungsgebäudes von Hugo Marxer vorgestellt (links). Bild rechts: VR-Präsident Heinz Büchel und der Künstler Hugo Marxer neben der Skulptur.

2/3 Volksblatt Dienstag 13. Januar 1998



Ansprache des Verwaltungsratspräsidenten Heinz Büchel anlässlich der offiziellen Vorstellung der Skulptur am Sonntag. Mit dabei waren der Verwaltungsrat, Aufsichtsrat und Geschäftsleitung der Liechtensteinischen Kraftwerke sowie der Künstler Hugo Marxer.

313 Volksblatt Dienstag 13. Januar 1998